

DIE RHEINPFALZ

⟨ Rhein-Pfalz-Kreis ⟩

Kultur

RÖMERBERG

Lokalsport

R Plus

Ludwigshafen

Frankengrab gibt nach Jahrhunderten noch Rätsel auf



Stammt vermutlich aus dem 7. Jahrhundert: das Frankengrab.

Foto: Timo Leszinski



[Timo Leszinski](#)

+ Folgen

15. Juni 2025 - 16:08 Uhr | Lesezeit: 3 Minuten

Das Frankengrab in Heiligenstein ist zum zweiten Mal umgezogen und kann an einem neuen Ort bestaunt werden. Am Dienstag wird es eingeweiht.

Entdeckt wurde das Grab Ende der 1980er Jahre am Rand der Heiligensteiner Sandgrube „Unterm alten Berg“. „In der Sandgrube hat es zu der Zeit immer wieder Grabfunde gegeben“, berichtet David Hissnauer, zuständiger Gebietsreferent bei der Landesarchäologie in [Speyer](#). In frühchristlicher Zeit haben die Franken dort ihre Toten bestattet. Das besagte Grab, das etwas abseits des restlichen Gräberfelds lag, wurde auf das 7. Jahrhundert datiert. Es zeichnet sich durch einige Besonderheiten aus: So bestehen die Wände aus sechs senkrecht gestellten Sandsteinplatten, wie der Archäologe erläutert. Als Abdeckung wurden darauf zwei weitere Platten gelegt. Bei den Steinen handelt es sich wohl um Spolien aus römischer Zeit. Sie waren also wahrscheinlich vorher in einem Gebäude verbaut, das zur Ruine geworden war, und wurden dann von den Franken einem anderen Zweck zugeführt.

Die Menschen bedachten die Gräber ihrer Verstorbenen zu dieser Zeit mit Grabbeigaben. Solche wurden auch im Heiligensteiner Frankengrab gefunden: eiserne Gürtelschnallen und ein Eisenmesser. Doch damit nicht genug, den Experten, die vor 35 Jahren das Grab freilegten, bot sich ein ungewöhnliches Bild: „Die Knochen der eigentlich dort bestatteten Person waren in die Ecke geschoben“, sagt Hissnauer. „Dann ist eine weitere Person hineingelegt worden.“ Es werde davon ausgegangen, dass die zuerst bestattete Person ein Mann war. Eine anthropologische Untersuchung sei damals aber nicht gemacht worden. Wie Hissnauer herausgefunden hat, lagern die Knochen beider Personen immer noch im zentralen Depot in der alten Baumwollspinnerei in Speyer.



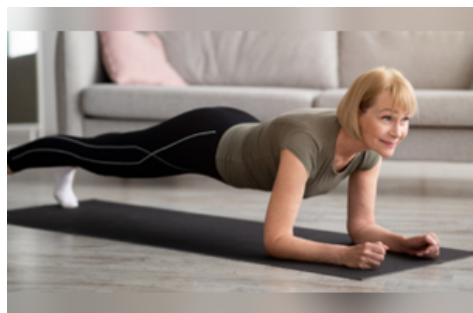
Dieses Bild bot sich den Archäologen vor gut 35 Jahren.

Foto: GDKE Rheinland-Pfalz, Direktion Landesarchäologie, Außenstelle Speyer/oho

Neben Kirche aufgebaut

Die Gemeinde Römerberg hat sich damals darum bemüht, dass das Frankengrab nach Abschluss der Untersuchungen an anderer Stelle wieder aufgebaut und so der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Die RHEINPFALZ berichtete am 18. Juli 1990 davon, wie am Vortag die Steinplatten in der Nähe des Eingangs der Heiligensteiner Kirche im Beisein des damaligen Bürgermeisters Günther Möhler wieder aufgebaut wurden. Auch eine Erklärtafel wurde laut Hissnauer an dem Standort aufgestellt. Diese sei aber zuletzt verblichen gewesen.

Anzeige



Muskelaufbau im Alter:

Sport-Experte teilt sein Wissen über Heimfitness + gratis Trainingsplan! [Mehr lesen](#)

An diesem Standort würde das Frankengrab vermutlich heute noch stehen, wenn nicht vor zirka fünf Jahren der Kirchplatz in Heiligenstein neu gestaltet worden wäre. Das Frankengrab sei seitdem bei einem Steinmetz eingelagert gewesen, berichtet Hissnauer. Der Heimatverein und die Gemeinde wünschten sich, dass das Frankengrab wieder aufgebaut wird, und hätten ihn kontaktiert, berichtet der Archäologe. Allerdings sollten die Steine nicht wieder neben der Kirche aufgestellt werden, sondern in der Nähe des Fundorts. Mit Absicht sei nicht der genaue Ort, an dem das Grab gefunden wurde, ausgewählt worden. „Man will nicht signalisieren, dass hier noch etwas Interessantes im

Boden liegen könnte“, erklärt Hissnauer.

Pietät ist wichtig

Mittlerweile kann das Frankengrab in seiner ursprünglichen Gestalt wieder betrachtet werden: in den Sereswiesen zwischen dem TuS Heiligenstein und dem Angelsportverein. Dort wird es am Dienstagnachmittag offiziell eingeweiht. Die Landesarchäologie war beim Wiederaufbau begleitend und beratend eingebunden. Eine neue Hinweistafel soll Interessierte künftig noch mit Informationen über das Frankengrab versorgen. Denkbar sei auch, Fotos von den Grabbeigaben zu zeigen, die ebenfalls in einem Depot eingelagert sind, überlegt Hissnauer. Die Wiedererrichtung und Präsentation des Frankengrabes sind laut dem Vorsitzenden des Heimatvereins Thomas Sartingen weitere Bausteine des vom Land geförderten Projekts KuLaDig (Kultur, Landschaft, Digital), das Zeugnisse der Vergangenheit in digitaler Form bewahren, aber auch in ihrer realen Gestalt der Öffentlichkeit besser zugänglich machen soll.

Hissnauer sagt, dass die Landesarchäologie gerne Initiativen oder Heimatmuseen unterstützt, wenn es darum geht, der Öffentlichkeit Zeugnisse aus der Vergangenheit näherzubringen. Außerdem betont er, dass gerade bei Grabfunden immer versucht werde, mit Pietät und Respekt vorzugehen. So auch beim Frankengrab: „Darin waren schließlich zwei Menschen, die gelebt haben und wahrscheinlich trauernde Angehörige hatten“, sagt er. Es sei wichtig, sich das bewusst zu machen. Die Archäologen nehmen bei Ausgrabungen nur so viele Knochen mit, wie wirklich nötig sei. „Das Ansinnen der Menschen war ja nicht, irgendwann in einem Funddepot zu landen“, erklärt Hissnauer. Deshalb bemühe sich die Landesarchäologie auch darum, gefundene Knochen wieder zu bestatten.

Termin

Am Dienstag, 17. Juni, um 16 Uhr findet eine Feier zur Präsentation des Grabes am neuen Platz zwischen TuS Heiligenstein und Angelsportverein statt. Archäologe David Hissnauer wird über die historischen und archäologischen Zusammenhänge des Frankengrabes informieren. Heimatverein und Gemeinde werden über die aktuellen Entwicklungen des Projekts KuLaDig informieren.

Mehr zum Thema

Römerberg Alle Themen